



EUROPA-FACHBUCHREIHE
für Berufe in der Sozialpädagogik

Abenteuer Erziehung

Pädagogische, psychologische
und methodische Grundlagen
der Erzieherinnenausbildung

4. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 61513

Autoren:

Hans-Dietrich Barth, Diplom-Psychologe und Diplom-Pädagoge, hat langjährige Unterrichtserfahrungen als Dozent einer Fachschule, war Mitglied in der Lehrplankommission und arbeitete in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften. 20 Jahre war er in der Heimerziehung als Psychologe und als Heimleiter tätig.

Dr. Fred Bernitzke hat viele Jahre als Schulleiter und Dozent einer Fachschule gearbeitet, war involviert in die Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und ist Autor mehrerer Fachbücher im sozialpädagogischen Bereich.

Christian Pocher arbeitet nach einem Studium der Theaterwissenschaften und Deutsch als Berufsschullehrer mit dem Schwerpunkt Medienbildung in einer Fachschule für Sozialwesen. Er hat langjährige Berufserfahrung als Hörfunk- und Fernsehjournalist für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und als Drehbuchautor für diverse Fernsehserien.

Winfried Fischer, Mitautor der vorherigen Auflagen, war als Dozent in einer Fachschule für die Lehrerbildung zuständig.

Verlagslektorat:

Tanja Löhr-Michels

Bildbearbeitung:

zweiband.media

4. Auflage 2021

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

ISBN 978-3-8085-6297-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2021 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
www.europa-lehrmittel.de

Umschlagfoto: © Robert Kneschke/stock.adobe.com

Umschlag und Satz: zweiband.media

Druck: Himmer GmbH, 86167 Augsburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Erziehen als Beruf – Berufliche Identität	10
1.1 Auf dem Weg zur Berufserzieherin – Rollenfindung	11
1.1.1 Nachdenken über die eigene Erziehung	12
1.1.2 Praktikumserfahrungen	12
1.1.3 Ausbildungserfahrungen	14
1.2 Berufsfelder und ihre Anforderungen – Das zukünftige Berufsprofil	16
1.2.1 Berufsfelder	16
1.2.2 Entwicklungen und Anforderungen in den Berufsfeldern	17
1.2.3 Berufsprofil einer zukünftigen Erzieherin	19
1.3 Kompetenz- und handlungsorientierte Qualifizierung	20
1.4 Geschichte der Professionalisierung: Von „Kinderführerinnen“ zu staatlich anerkannten Erzieherinnen	23
2. Ausbildung	27
2.1 Motivation	28
2.2 Lern- und Arbeitstechniken	30
2.2.1 Lernsituation	30
2.2.2 Lernen	31
2.2.3 Lernergebnis	34
2.3 Gruppenarbeit	34
2.3.1 Definition und Funktionen	34
2.3.2 Organisation	35
2.3.3 Arbeitsformen	35
2.3.4 Ablaufphasen	37
2.4 Projektarbeit im Unterricht	38
2.5 Präsentation	40
2.5.1 Präsentationsfaktoren	40
2.5.2 Visualisierung	45
2.5.3 Präsentationsverhalten	50
2.6 Moderation	51
2.6.1 Moderationszyklus	52
2.6.2 Moderationsmaterialien	53
2.6.3 Meta-Plan-Technik	55
2.6.4 Punkt-/Mehr-Punkt-Abfrage	57
2.7 Mindmap	59
2.8 Prüfungsvorbereitung	61
2.8.1 Schriftliche Prüfung	62
2.8.2 Mündliche Prüfung	64
2.9 Prüfungsangst	66
2.9.1 Ursachen der Angst	67
2.9.2 Keine Angst vor Prüfungsangst	68
2.9.3 Blackout	68
2.9.4 Lampenfieber	69
3. Grundlagen elementarpädagogischer Arbeit – Pädagogische Ansätze	72
3.10 Friedrich Fröbel	74
3.10.1 Biografie	74

3.10.2	Philosophisch-geistiger Hintergrund (Weltbild)	76
3.10.3	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	76
3.10.4	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	77
3.10.5	Didaktisch-methodische Grundsätze	77
3.11	Montessori-Pädagogik	79
3.11.1	Biografie	79
3.11.2	Philosophisch-geistiger Hintergrund (Weltbild)	81
3.11.3	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	81
3.11.4	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	82
3.11.5	Didaktisch-methodische Grundsätze	83
3.12	Waldorf-Pädagogik	85
3.12.1	Biografie	85
3.12.2	Philosophisch-geistiger Hintergrund (Weltbild)	87
3.12.3	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	87
3.12.4	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	88
3.12.5	Didaktisch-methodische Grundsätze	89
3.13	Bedeutung der klassischen Ansätze für die gegenwärtige Elementarpädagogik	91
3.13.1	Zusammenschau und Gegenüberstellung der Ansätze	92
3.13.2	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ansätze	93
3.14	Situationsbezogene Ansätze	94
3.14.1	Geschichte	94
3.14.2	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	95
3.14.3	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	96
3.14.4	Didaktisch-methodische Grundsätze	97
3.15	Reggio-Pädagogik	99
3.15.1	Geschichte	99
3.15.2	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	100
3.15.3	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	101
3.15.4	Didaktisch-methodische Grundsätze	102
3.16	Bedeutung des Situationsansatzes und der Reggio-Pädagogik für die Elementarpädagogik ..	106
3.16.1	Gegenüberstellung von Situationsansatz und Reggio-Pädagogik	106
3.16.2	Anregungen für die konzeptionelle Entwicklung der Elementarpädagogik	107
3.17	Wald-, Natur- und Wanderkindergärten	108
3.17.1	Geschichte	108
3.17.2	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	109
3.17.3	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	109
3.17.4	Didaktisch-methodische Grundsätze	110
3.18	Freinet-Pädagogik	111
3.18.1	Geschichte	111
3.18.2	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	113
3.18.3	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	115
3.18.4	Didaktisch-methodische Grundsätze	115
3.18.5	Bedeutung Freinets für die Elementarpädagogik	118
3.19	Early-Excellence-Ansatz	120
3.19.1	Geschichte	120
3.19.2	Bild vom Kind und von seiner Entwicklung	121
3.19.3	Verständnis von Erziehung und Rolle (Aufgabe) der Erzieherin	121
3.19.4	Didaktisch-methodische Grundsätze	122

3.19.5	Bedeutung des Early-Excellence-Konzepts für die Elementarpädagogik	124
3.19.6	Kindertagesstätten als Familienzentren	126
4.	Entwicklung	128
4.1	Kennzeichen der menschlichen Entwicklung:	
	Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft	130
4.2	Grundlagen der menschlichen Entwicklung	132
4.2.1	Zusammenspiel von Anlage und Umwelt	132
4.2.2	Steuerung der Entwicklung durch das vernetzt lernende Gehirn	135
4.2.3	Bindungsfähigkeit und -bereitschaft	137
4.3	Pädagogisch bedeutsame Veränderungen im individuellen Lebensablauf:	
	Übergänge oder Transitionen	148
4.3.1	Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte	149
4.3.2	Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule	156
4.3.3	Übergang für Unter-Dreijährige	165
4.3.4	Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	174
4.4	Kindheit und Jugend heute: Diversität von Lebenswelten und Lebenssituationen	176
4.4.1	Gesellschaftliche Bedingungen der Lebensphase Kindheit	177
4.4.2	Jugend heute: Diversität von Kulturen und Gruppen	183
4.4.3	Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen	188
4.5	Resilienz	200
4.5.1	Resilienz als Entwicklungsressource	200
4.5.2	Grundlagen der Resilienz	206
4.5.3	Förderung der Resilienz	207
4.6	Gestörte Entwicklungsverläufe – Verhaltensabweichungen	210
4.6.1	Normen	212
4.6.2	Ausgewählte Verhaltensabweichungen	214
5.	Bildung und Lernen	241
5.1	Begriffsklärung	242
5.2	Bildungsinhalte	245
5.2.1	Sprachbildung und -förderung	246
5.2.2	Bilinguale Erziehung	268
5.3	Lernprozess	281
5.3.1	Aufmerksamkeit	281
5.3.2	Motivation	283
5.3.3	Wahrnehmung	289
5.3.4	Personenwahrnehmung und Wahrnehmungsfehler	291
5.3.5	Gedächtnis	295
5.4	Theorien über den Lernprozess	301
5.4.1	Klassische Konditionierung	302
5.4.2	Lernen aus den Verhaltenskonsequenzen – die operante Konditionierung	306
5.4.3	Lernen durch Einsicht	315
5.4.4	Lernen am Modell: Die sozial-kognitive Lerntheorie von Bandura	319
5.5	Erwerb lernmethodischer Kompetenzen bei Kindern	324
5.6	Schulisches Lernen	325
5.6.1	Lesen und Schreiben lernen (Schriftspracherwerb)	325
5.6.2	Der Zahlbegriff als Grundlage für das Rechnen	331
5.6.3	Hausaufgabenbetreuung	334

6.	Erziehung	339
6.1	Prozess der Erziehung	340
6.1.1	Erziehung aus der Sicht des Kindes	340
6.1.2	Erziehung aus der Sicht der Erzieherin	342
6.1.3	Erziehung als interaktiver Prozess – Dialogisches Erziehungsverständnis	345
6.2	Verantwortung in der Erziehung – Die erzieherische Autorität	346
6.3	Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung	348
6.4	Einstellungen und Haltungen in der Erziehung	349
6.4.1	Folgende Merkmale kennzeichnen Einstellungen (vgl. Altenthan u.a. 2005):	349
6.4.2	Funktionen von Einstellungen	349
6.4.3	Bedeutung von Einstellungen in der Erziehung	350
6.5	Ziele in der Erziehung	351
6.5.1	Anforderungen an Erziehungsziele	351
6.5.2	Ziele in der Erziehungspraxis	352
6.6	Erzieherinnenverhalten	354
6.6.1	Führungs- und Erziehungsstile nach Lewin	354
6.6.2	Erziehungsdimensionen	357
6.6.3	Erzieherinnenverhalten in der dialogischen Erziehung	359
6.6.4	Fünf Säulen der Erziehung"	360
6.7	Erziehungsgestaltung: Feste und Feiern	362
6.7.1	Bedeutung von Festen und Feiern	364
6.7.2	Gestaltung von Festen und Feiern	365
6.8	Interkulturelle Erziehung	368
6.8.1	Multikulturelle Gesellschaft	368
6.8.2	Interkulturell erziehen	369
6.8.3	Ziele interkultureller Erziehung	370
6.8.4	Gestaltungselemente im erzieherischen Alltag	371
6.8.5	Interkulturelles Lernen	371
6.9	Integrative Erziehung	375
6.9.1	Formen integrativer Erziehung	375
6.9.2	Ziele integrativer Erziehung	377
6.9.3	Ressourcenorientierte Integration	378
6.9.4	Von der Integration zur Inklusion	379
6.10	Geschlechtsbewusste Erziehung	383
6.10.1	Geschlechtsentwicklung	383
6.10.2	Geschlechtsbewusste pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte	389
7.	Medienerziehung	396
7.1	Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen	397
7.2	Medien – ein Kommunikationsmodell	402
7.3	Dimensionen der Mediennutzung	403
7.4	Medienwirkung	404
7.4.1	Praktische Aspekte der Medienwirkung	404
7.4.2	Theorien zur Medienwirkung	406
7.4.3	Problematische Medienwirkung	407
7.5	Ziele der Medienerziehung	410
7.6	Medienbiografiearbeit	412
7.7	Medienpädagogische Grundhaltungen	414
7.8	Medienkompetenz	415
7.8.1	Medienkompetenz im Lehrplan	415

7.8.2	Medienkompetenz nach Dieter Baacke	415
7.8.3	Medienkompetenz als vollständige berufliche Handlung	417
7.8.4	Medienkompetentes Handeln	419
7.8.5	Tools für medienpädagogisches Handeln	424
8.	Gruppenpädagogik	432
8.1	Gruppenmerkmale	434
8.1.1	Übungsfeld	437
8.2	Gruppenstrukturen	438
8.2.1	Normen	438
8.2.2	Rollen	438
8.2.3	Erfassung von Gruppenstrukturen (Soziometrie)	444
8.3	Gruppenphasen und Gruppendynamik	451
8.3.1	Gruppenphasen	451
8.3.2	Gruppendynamische Prozesse	454
8.3.3	Analyse von Gruppenprozessen: Johari-Fenster	455
8.3.4	Dimensionen der Gruppenstruktur	456
8.4	Gruppenpädagogische Prinzipien	458
8.5	Mobbing	460
8.5.1	Ursachen des Mobbing	462
8.5.2	Auswirkungen des Mobbing	463
8.5.3	Maßnahmen gegen Mobbing	463
9.	Methoden	465
9.1	Beobachtung	467
9.1.1	Begriffsbestimmung	468
9.1.2	Bedeutung der Beobachtung	468
9.1.3	Beobachtungsformen und Auswertungsmöglichkeiten	469
9.1.4	Beobachtungsfehler	478
9.2	Beobachtung frühkindlicher Bildungsprozesse	479
9.2.1	Bildungs- und Lerngeschichten	479
9.2.2	Beobachtung und fachlicher Diskurs zu den Themen der Kinder	482
9.2.3	Beobachtung von bevorzugten kognitiven Mustern	484
9.2.4	Wahrnehmende und entdeckende Beobachtung	485
9.2.5	Prozessorientierte Beobachtung von Engagiertheit und Wohlbefinden	486
9.2.6	Vergleich der Verfahren zur Beobachtung frühkindlicher Bildungsprozesse	488
9.3	Dokumentation	490
9.4	Planung	493
9.4.1	Gezielte Angebote	494
9.4.2	Projektarbeit mit Kindern	503
9.4.3	Offene pädagogische Arbeit	507
9.4.4	Erweiterte Altersmischung	514
9.4.5	Hilfeplanverfahren – Hilfeplan	517
9.4.6	Planung aus systemischer Sicht	521
9.5	Kommunikation	525
9.5.1	Kommunikationsprozess	525
9.5.2	Grundannahmen zur Kommunikation	527
9.5.3	Methode zur Analyse des Kommunikationsprozesses: Transaktionsanalyse	528
9.5.4	Kommunikationsformen und -besonderheiten	530
9.5.5	Kommunikationsmodell	532
9.5.6	Gesprächsführung	538

9.6	Konflikte	564
9.6.1	Begriffsbestimmung	564
9.6.2	Konfliktursachen und Konfliktdynamik	567
9.6.3	Eigendynamik von Konflikten	570
9.6.4	Konfliktformen und Konfliktbestandteile	572
9.6.5	Konfliktbearbeitung	574
9.6.6	Grundsätze der Konfliktbehandlung	582
10.	Institution und Team	585
10.1	Einrichtungskultur	586
10.1.1	Kulturebenen und -elemente	587
10.1.2	Gefahren einer starken Einrichtungskultur	590
10.1.3	Corporate Identity	591
10.2	Teamarbeit	595
10.2.1	Ziele, Aufgaben und Voraussetzungen der Teamarbeit	596
10.2.2	Effektivität von Teams	600
10.2.3	Teamrollen	601
10.2.4	Formen der Teamarbeit	603
10.2.5	Fallbesprechung/kollegiale Supervision	605
10.2.6	Probleme bei Teamsitzungen	610
10.2.7	Teamentwicklung	612
11.	Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit	615
11.1	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Bezugspersonen gestalten	616
11.1.1	Ziele der Elternarbeit	618
11.1.2	Formen der Elternarbeit	619
11.1.3	Probleme der Elternarbeit	637
11.2	Öffentlichkeitsarbeit	641
11.2.1	Ziele und Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit	642
11.2.2	Formen der Öffentlichkeitsarbeit	642
11.2.3	Social Sponsoring	648
12.	Qualitätsmanagement	652
12.1	Begriffsbestimmung	653
12.1.1	Qualitätsverständnis	654
12.1.2	Qualität in sozialpädagogischen Einrichtungen	656
12.1.3	Nationale Qualitätsinitiative	657
12.1.4	Vorteile der Qualitätsumsetzung	662
12.2	Qualität im sozialpädagogischen Alltag	662
12.2.1	Aufgaben der Qualitätsentwicklung	663
12.2.2	Qualitätsstandards und Qualitätsdimensionen	664
12.3	Qualitätsmodelle	667
12.3.1	Kindergarten-Skala (KES-RZ)	667
12.3.2	Qualitätsmodell des Kronberger Kreises	669
12.3.3	Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015	673
12.3.4	EFQM-Modell	676
Glossar		680
Sachwort- und Personenverzeichnis		692
Literaturverzeichnis		697
Bildquellenverzeichnis		703

Vorwort

Erziehung bleibt auch in der **4. Auflage** ein „Abenteuer“, das nur durch eine fundierte, zielgruppenorientierte Vorbereitung bewältigt werden kann. Dazu dienen die ausgewählten pädagogischen, psychologischen und didaktisch-methodischen Kernthemen der **Erzieherinnenausbildung**, die auf **neuestem fachlichen Stand** praxisorientiert dargestellt werden.

Die Kernthemen sind nach wie vor in zwölf Kapitel strukturiert, die in der 4. Auflage inhaltlich dem **kompetenzorientierten Qualifikationsprofil der KMK-Rahmenvereinbarungen** (2017) angepasst wurden. Nach der Vorgabe der KMK soll der Kompetenzerwerb in **Handlungsfeldern** bzw. **Lernfeldern erfolgen**, die sich auf die wesentlichen Aufgabenstellungen erzieherischen Arbeitens beziehen. In den zwölf Kapiteln des Buches werden diese **sechs Lernfelder** grundlegend dargestellt. Die Auszubildenden erhalten so das erforderliche Hintergrundwissen, um dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil gerecht zu werden. Sie erwerben die beruflichen Handlungskompetenzen, über die eine qualifizierte Fachkraft verfügen muss, um den Beruf dem Anforderungsniveau entsprechend kompetent ausüben zu können.

„Abenteuer Erziehung“ bietet mit der thematischen Orientierung am **„Kompetenzorientierten länderübergreifenden Lehrplan Fachschule/Fachakademie für Sozialpädagogik“** eine übergeordnete Grundlage für die bundesweit nach wie vor existierenden unterschiedlichen Lehrpläne (Orientierung nach Fächern, Lernfeldern, Modulen).

Ein umfangreiches **Glossar** erläutert die wesentlichen im Buch verwendeten Fachbegriffe und erleichtert darüber hinaus das Verstehen von pädagogischen, psychologischen und methodisch-didaktischen Fachtexten. Wesentliche Inhalte werden auf den Punkt gebracht und durch Aufgaben vertieft.

Die Lesbarkeit des Buches wird weiterhin erleichtert durch die Verwendung der weiblichen Form der Berufsbezeichnung. Die männlichen Erzieher sind aber selbstverständlich immer einbezogen.

Nun lassen Sie sich ein auf das „kompetenz- und handlungsorientierte Abenteuer Erziehung“!

Die Autoren und der Verlag freuen sich über Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge unter: lektorat@europa-lehrmittel.de



1

Erziehen als Beruf – Berufliche Identität